

הנהלת החדשות

# Gromyko fordert sofortige Anberufung der Genfer Konferenz

Sowjetische Anwesenheit in der Konferenz der Vereinten Nationen in Genf, die am 24. Februar beginnt, fordert Gromyko, dass die Konferenz sofort anberufen wird. Er erklärte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden. Gromyko sagte, dass die Sowjetunion bereit ist, die Konferenz zu unterstützen, wenn sie die Forderung der sofortigen Anberufung akzeptiert. Er sagte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden.

Kairo (UPI) — Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Dag Hammarskjöld, erklärte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden. Er sagte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden.

## ULTIMATIVE ERKLÄRUNG RUSSLAND-SYRIEN

Moskau (R) — Nach Abschlüssen der Beratungen der Vereinten Nationen in Genf, die am 24. Februar beginnt, fordert Gromyko, dass die Konferenz sofort anberufen wird. Er erklärte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden. Gromyko sagte, dass die Sowjetunion bereit ist, die Konferenz zu unterstützen, wenn sie die Forderung der sofortigen Anberufung akzeptiert. Er sagte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden.

## DIE TZTEN 24 STUNDEN

Polizeibehörden von Tel Aviv haben heute eine Flut von Interpellationen eingeleitet, die sich auf den Verteidigungsminister Schimon Peres richten. Dieser soll sich äußern, ob er die Verantwortung für eine ganze Reihe von militärischen Aktionen trägt, die er von diesen gewusst hat und ob er sie billigt. Unter anderem werden die Aktionen von Kirjat Schmona, Maalot und im Südlichen Libanon erwähnt.

## MARCUS ELLENBOGEN

(Guramora — Bukarest — Jerusalem)  
Beerdigung findet heute, Dienstag, den 4.2.1975, um 13.00 Uhr mittags in der Synagoge der Guramora, Jerusalem, zum Friedhof unternach. — Autobus steht zur Verfügung.

## DIE TRAUERENDE FAMILIE

einigen Staaten eine entscheidende Rolle in den Friedensbemühungen im Nahen Osten zu erfüllen haben werden. 53 Industrielle und Journalisten, die auf Veranlassung der „Time“ den Nahen Osten besucht hatten, hatten von arabischen Führern immer wieder gehört, dass von dem Einfluss Dr. Kissingers auf Israel ungeheuer viel abhängt.

Kairo (UPI) — Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Dag Hammarskjöld, erklärte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden. Er sagte, dass die Konferenz die einzige Möglichkeit ist, um die Gefahr eines Dritten Weltkriegs zu vermeiden.

Dr. Goldmann sprach etwa eine Stunde lang in Hebräisch zu den 600 Delegierten des Kongresses. Ausserdem waren 2.500 Gäste anwesend.

Goldmann erinnerte daran, dass der Kongress laut seinem Statut zu voller Solidarität mit Israel verpflichtet ist. Er erwähnte weiter, dass der Antisemitismus in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr mit dem Antisemitismus alter Prägung verglichen werden kann. Heute besteht keine Gefahr einer Katastrophe oder von Pogromen, obwohl sich dies ändern kann.

## JUDEN MUSSEN KONFLIKTE ÜBER NAHOST-POLITIK ERWARTEN

Washington (R) — Präsident Ford übermittelte dem Kongress ein Rekord-Budget in Höhe von 349 Milliarden Dollar, das ein Defizit von 52 Milliarden Dollar aufweist. In dem Etatentwurf ist die von Israel verlangte Sonderhilfe von 2,5 Milliarden nicht enthalten.

## „ALLE JUDEN HELFEN ISRAEL“

In der Eröffnungssitzung nahm auch Staatspräsident Professor Katsir das Wort und betonte, dass sich seit Gründung des Staates die Augen der Juden mit Sorge auf Israel richten. Hier wird der Traum von Generationen verwirklicht, und das Land steht jedem offen, Israel ist das einzige Gebiet in der Welt, in dem Juden ihr gesamtes Leben selbst gestalten können. Die Unterstützung Israels wurde zum Symbol für die Juden der Welt. Präsident Katsir begrüßte die Delegierten des Kongresses und wünschte den Beratungen in Jerusalem vollen Erfolg.

## SPRENGSTOFFLADUNG UNSCHÄDLICH GEMACHT

(WT) — Gestern nachmittag wurde in der Jaffastrasse in Jerusalem eine Sprengstoffladung entdeckt und zwar in nächster Nähe des Cafés „Alaska“. Einer der Passanten war auf einen „Fireside-Ofen“ aufmerksam geworden, aus welchem Dämpfe herausragten. Die Polizei wurde verständigt und sperrte die nächste Umgebung ab. Ein Fachmann der Polizei stellte fest, dass der Petroleum-Behälter des Ofens mit Sprengstoff gefüllt und mit einer Zeitzündung versehen war.

## „FATAH-GRUPPE“ IN KHAN-JUNIS AUSGEHOBBEN

(WT) — Die Sicherheitsorgane haben kürzlich in Khan-Junis (im Gaza-Streifen) eine Terroristengruppe ausgehoben. 15 Angehörige dieser Gruppe wurden verhaftet. Sie gaben zu, der „Fatah“-Organisation anzugehören. In ihrem Besitz wurden Waffen und Sprengstoffe gefunden.

## VERGANGENEN MONAT WURDEN IM GAZA-STREIFEN INSGESAMT 57 MITGLIEDER VON „FATAH“ VERHAFTET.

Trotzdem herrscht in diesem Gebiet augenblicklich Ruhe, und die Militärverwaltung unternimmt alle Anstrengungen zur Vermeidung einer Wirtschaftskrise. Fachleute sind der Meinung, dass eine solche Krise die Sicherheitslage im Gaza-Streifen wesentlich verschärfen könnte.

# ISRAEL NACHRICHTEN החדשות ישראל

DIENSTAG, 4. FEBRUAR 1975 • PREIS: IL 1.30

## Dr. Nahum Goldmann vor dem Juedischen Weltkongress:

### JUDEN MUSSEN KONFLIKTE ÜBER NAHOST-POLITIK ERWARTEN

Ganz im Zeichen der engen Verbindung der Juden der Diaspora mit Israel stand die Eröffnung der Plenarsitzung des Jüdischen Weltkongresses, zu der ausser den vielen Hunderten Delegierten Staatspräsident Katsir, Mitglieder der Regierung, Vertreter der Zionistischen Exekutive, zahlreiche Persönlichkeiten von Israel u. die Mitglieder des Diplomatischen Corps erschienen.

## USA-Entscheidung über Hilfe für Israel erst im Frühjahr

Washington (R) — Präsident Ford übermittelte dem Kongress ein Rekord-Budget in Höhe von 349 Milliarden Dollar, das ein Defizit von 52 Milliarden Dollar aufweist. In dem Etatentwurf ist die von Israel verlangte Sonderhilfe von 2,5 Milliarden nicht enthalten.

## SCHWERE REGENGÜSSE IM BEZIRK TEL AVIV

Regengüsse und Überschwemmungen brachen gestern über Tel-Aviv und andere Teile des Landes herein. Die niedrigen Wasserstände der Stadt waren bald überschritten, und viele Privatautos und Taxis blieben in überfluteten Strassen stecken. Taxichauffeure lehnten es entschieden ab, Fahrten nach Jaffa zu übernehmen, weil viele Teile von Jaffa und der anderen südlichen Randorte Tel-Avivs überschwemmt waren.

## VERTEILER VON KIRIAT SCHMONA MIT RABIN UNZUFRIEDEN

Mitglieder einer Delegation aus Kirjat Schmona suchten den Ministerpräsidenten Rabin auf und trugen ihm die Wünsche zur Gewährung weiterer Vergünstigungen für ihren Ort auf. Sie wiesen insbesondere darauf hin, dass immer mehr und mehr Einwohner Kirjat Schmona verlassen. Nach der Unterredung erklärten die Mitglieder der Delegation, dass nach ihrem Eindruck Rabin nicht bereit sei, ihren Wünschen entgegenzukommen. Sie wollen daher das Ringen um die Durchsetzung ihrer Forderungen verstärken.

Dr. Goldmann wies besonders auf die Gefahr der Mischehen und des Fehlens jüdischer Erziehung hin. Ferner besteht heute ein grosser Mangel an jüdischen Intellektuellen.

Israel kann nach Meinung von Dr. Goldmann nicht überleben und nicht seine Position als Zentrum des jüdischen Volkes behalten, wenn nicht das jüdische Volk in seiner Gesamtheit leistungsfähig ist und in voller Solidarität mit Israel vorgeht.

Die Juden der Diaspora haben ein Recht darauf, um Loyalität gegenüber Israel zu kämpfen. Wenn sie ihren Standpunkt richtig erklären, dann werden sie von vernünftigen Nichtjuden verstanden werden. Wenn sich Schwierigkeiten ergeben sollten, so müssen wir bereit sein und den Mut haben, sie auf uns zu nehmen.

Die Beziehung zwischen Israel und der Diaspora soll auf folgenden Prinzipien beruhen: Einheit des Volkes, Anerkennung der Souveränität Israels durch die Juden der Diaspora, Anerkennung der Autonomie der Diaspora durch Israel. Israel soll nicht die interne Politik der Diaspora-Juden beherrschen und soll ihnen die Möglichkeit geben, ihre Meinung über Israels Haltung zu äussern.

Wir müssen für das Recht der Sowjetunion auf Auswanderung kämpfen, gleichzeitig müssen wir darum ringen, dass sie in Russland ihre jüdische Identität (religiös und kulturell) bewahren und sogar gewisse Verbindungen mit den Juden in der Welt herstellen können.

## ENTSCHEIDIGUNGEN FÜR JUDEN AUS ÖSTERREICH GEFORDERT

Der Ausschuss, der sich mit den Forderungen auf Entschädigungen für Juden aus Österreich befasst, wird jede politische und juristische Hilfe des Ausserministeriums erhalten, wie der Vertreter des Ministeriums Zeev Scheck erklärte. Der Ausschuss will auch mit Dr. Nahum Goldmann in dieser Frage zusammenkommen. Die Mitglieder des Ausschusses, zu denen auch der Knesset-Abgeordnete Hillel Seidel gehört, hoffen auf positive Erledigung der Entschädigungsverhandlungen.

Der israelische Sänger Mika Brant, der sich seit dem Sturz aus dem Fenster eines Genfer Hotels im Hospital befunden hatte, wurde aus dem Krankenhaus entlassen.

## SCHWERE REGENGÜSSE IM BEZIRK TEL AVIV

Regengüsse und Überschwemmungen brachen gestern über Tel-Aviv und andere Teile des Landes herein. Die niedrigen Wasserstände der Stadt waren bald überschritten, und viele Privatautos und Taxis blieben in überfluteten Strassen stecken. Taxichauffeure lehnten es entschieden ab, Fahrten nach Jaffa zu übernehmen, weil viele Teile von Jaffa und der anderen südlichen Randorte Tel-Avivs überschwemmt waren.

## VERTEILER VON KIRIAT SCHMONA MIT RABIN UNZUFRIEDEN

Mitglieder einer Delegation aus Kirjat Schmona suchten den Ministerpräsidenten Rabin auf und trugen ihm die Wünsche zur Gewährung weiterer Vergünstigungen für ihren Ort auf. Sie wiesen insbesondere darauf hin, dass immer mehr und mehr Einwohner Kirjat Schmona verlassen. Nach der Unterredung erklärten die Mitglieder der Delegation, dass nach ihrem Eindruck Rabin nicht bereit sei, ihren Wünschen entgegenzukommen. Sie wollen daher das Ringen um die Durchsetzung ihrer Forderungen verstärken.

## SCHWERE REGENGÜSSE IM BEZIRK TEL AVIV

Regengüsse und Überschwemmungen brachen gestern über Tel-Aviv und andere Teile des Landes herein. Die niedrigen Wasserstände der Stadt waren bald überschritten, und viele Privatautos und Taxis blieben in überfluteten Strassen stecken. Taxichauffeure lehnten es entschieden ab, Fahrten nach Jaffa zu übernehmen, weil viele Teile von Jaffa und der anderen südlichen Randorte Tel-Avivs überschwemmt waren.

## VERTEILER VON KIRIAT SCHMONA MIT RABIN UNZUFRIEDEN

Mitglieder einer Delegation aus Kirjat Schmona suchten den Ministerpräsidenten Rabin auf und trugen ihm die Wünsche zur Gewährung weiterer Vergünstigungen für ihren Ort auf. Sie wiesen insbesondere darauf hin, dass immer mehr und mehr Einwohner Kirjat Schmona verlassen. Nach der Unterredung erklärten die Mitglieder der Delegation, dass nach ihrem Eindruck Rabin nicht bereit sei, ihren Wünschen entgegenzukommen. Sie wollen daher das Ringen um die Durchsetzung ihrer Forderungen verstärken.

תל אביב-יפו  
TEL-AVIV - JAFFO  
P.P. — שולחן  
139

הכרזה מן היום

# aus Israels PRESSE

## BEDENKLICHER RÜSTUNGSWETTFAHRT

Harez verweist mit grosser Sorge auf die gewaltigen Waffenkäufe der arabischen Staaten. Israel kann jetzt die militärische Kräftebilanz im Nahen Osten erst nach Jahren wiederherstellen und benötigt hierfür zwei Voraussetzungen: Kreditbewilligungen grösseren Umfangs durch die Amerikaner und Ausbau der eigenen Militärindustrie. Es muss hierbei durchaus in Erwägung gezogen werden, dass die Araber eines Tages auch über atomare Waffen verfügen können. Israel muss also sowohl konventionelle wie auch atomare Waffen zur Verfügung haben. Dieser Rüstungswettlauf wird sich kaum durch einen israelischen Vorbeugungskrieg verhindern lassen. Die aktuelle Forderung lautet daher: Bereitschaft für jeden Fall, denn die Alternative könnte nur eine völlige Kapitulation sein.

Nach der Überzeugung von Jedit Achronot dient der Besuch des sowjetischen Ausserministers Gromyko in Kairo letzten Endes nur der Aufrüstung Ägyptens durch sowjetische Waffen. Als Lockmittel wird Gromyko die Zusicherung eines Zahlungsmoratoriums für frühere Waffenlieferungen, für die Ägypten den Sowjets immerhin noch sechs Milliarden Dollar schuldet, mitbringen. Alle Friedensversicherungen und alle Flüche über Jackson, über die Sowjetunion und über Israel, die diese Reise im arabischen und im sowjetischen Lager begleiten, sind nur Versuche, den wahren Sinn des Gromyko-Besuchs zu verschleiern.

## DISKUSSION UEBER AGRANAT-BERICHT

Dawar wirft dem Agranat-Ausschuss vor, dass er sich nicht über Mosche Dayan geäussert hat. Nach der Überzeugung des Histadrut-Organs hatte Dayan als Verteidigungsminister allein die Vollmacht und die Verpflichtung, die Reservisten rechtzeitig vor dem Ausbruch des Jom Kippur-Krieges einberufen zu lassen, dass er dies nicht tat, hätte doch als schwerer Fehler angeprangert werden müssen.

Hamodia bringt die Hoffnung zum Ausdruck, dass sich das Militär nach dem Studium des Agranat-Berichts veranlasst sieht, Massnahmen zur Hebung der Disziplin zu treffen. Dieser Mangel an Disziplin, den die Agranat-Kommission betont, zeigt sich nach der Überzeugung des Blattes der Posolej Agudat Israel allerdings auch unter den Mitgliedern der Regierung und unter dem ganzen israelischen Volk und verpflichtet daher alle zu einem ähnlichen Rechenschaftsbericht.

## ZLATA GLÜCK

geb. STERN (fr. Zagreb, Jugoslawien)  
im 78. Lebensjahr von uns gegangen ist.  
Die Beerdigung hat gestern in Jerusalem stattgefunden.

KURT und JUDITH GLOCK,  
Sohn und Schwiegertochter  
TOMI und JOYAT GLOCK, Enkel  
JONATHAN GLOCK, Urenkel

## Dr. Baruch (Bela) Deutsch

(Nitra - Jerusalem)  
bekannt.  
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Gattin: KLARA-ESTHER DEUTSCH  
Sohn: ILAN HAR-EL und Familie  
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

## Drei Minister als Zeugen der »Netiwej Neft«-Arbeiter geladen

46 Angestellte der »Netiwej Neft« fordern in einem Prozess vor dem Bezirksgericht Tel Aviv eine Entschädigung dafür, dass ihnen das zugesagte Wohnrecht in Abu Rodes nicht gewährt wurde.

Den klageführenden Erdölarbeitern war im Jahre 1971 angeboten worden, zusammen mit ihren Familien in die neue Wohnsiedlung »Schalhewet« zu übersiedeln. Wenn sie diesem Angebot Folge leisten, werden sie bedeutende Rechte und Vorteile erlangen, wurde ihnen vertraglich zugesichert. Es war von finanziellen Beihilfen und von der Übernahme aller Dienstleistungen, wie Erziehung, Postbeförderung, Bankkassen, Reinigung und dergleichen, durch den »Mischel Schalom« in Scharu e-Scheich die Rede.

Drei Minister der damaligen Regierung, nämlich Verteidigungsminister Mosche Dayan, Landwirtschaftsminister Chaim Gvati und Minister Israel Galili, hätten ihnen die ausdrückliche Zusicherung gegeben, dass diese Wohnsiedlung »Schalhewet« ihr ständiger Wohnsitz bleiben werde und die israelische Regierung niemals eine Rückgabe von Abu Rodes oder eine Auflösung dieser Wohnsiedlung erwägen werde.

Wenige Stunden vor Ausbruch des Jom Kippur-Krieges wurden die Bewohner dieser Siedlung aber von der Leasing der »Netiwej Neft« auf Anweisung der Sicherheitsorgane gezwungen, ihre Wohnsitz zu verlassen und sich im Norden des Landes anzusiedeln. Später wurde endgültig verfügt, dass eine Rückkehr nach Abu Rodes nicht mehr möglich ist.

In ihrer Klage, die Rechtsan-

## Stadtverwaltung von Ejlat unter der Lupe des Staatskontrolleurs

(HM) — Staatskontrollleur Dr. J.E. Nebezahl äusserte scharfe Kritik an der Tätigkeit der Stadtverwaltung von Ejlat.

Unter den Projekten, die mit finanziellen Einbüssen endeten, wird der Ausbau des Meeresstrandes erwähnt. Im Jahre 1969 sollte ein Unterneher dort Sprungbretter und Rutschbahnen installieren, deren Gesamtkosten sich auf 30.000 IL belaufen. In Ermangelung budgetärer Mittel mussten die Arbeiten aber kurz nach ihrer Inangriffnahme wieder eingestellt werden. Die bereits im Meeresgrund verankerten Stützpfähle verfaulen indes.

Im April 1972 beauftragte die Stadtverwaltung einen Architekten, einen neuen Übersichtsplan und Bauplan für die Korallenküste auszuarbeiten. Sie verpflichtete sich zur Zahlung von insgesamt 160.000 IL, doch wurde kein Vertrag aufgesetzt, in dem die Einzelheiten oder Terminpläne für die Fertigstellung dieser

## Makkabi Tel-Aviv — Alvik Stockholm 125:106 (63:50)

(ac) — Der israelische Basketballmeister Makkabi Tel Aviv gewann auch das zweite Spiel im Rahmen der Viertelfinale des Europapokals der Basketball.

VORRANG FÜR AUTOBUSSE

Die grosse Mehrheit der Bevölkerung schliesst sich dem Vorschlag an, in den grossen Städten besondere Fahrstreifen für die öffentlichen Verkehrsmittel festzulegen, um auf diese Weise die Fahrzeiten, besonders in den Stunden grosser Verkehrsdichte, zu verkürzen.

Das »Dahaf«-Institut legte diesen Vorschlag 500 Bewohnern der grossen Städte zur Stellungnahme vor. Das Ergebnis war: 77,6% sprachen sich für und nur 15,6% gegen diesen Vorschlag aus; 6,8% konnten sich nicht entscheiden. Es ist hierbei zu betonen, dass sich unter den Befragten auch viele Besitzer von Privatfahrzeugen befanden (etwa ein Drittel der Bevölkerung), von denen durchaus nicht zu erwarten war, dass sie für eine Vorrangstellung der öffentlichen Verkehrsmittel eintreten würden.

## Einkommensteuer erhöht Freibeträge für Verköstigung und Fahrzeughaltung

Die Einkommensteuerbehörde hat neue Freibeträge für die Vergütungen für Verköstigung und Fahrzeughaltung festgelegt, die den Preissteigerungen mehr angepasst wurden.

Für die Vergütungen für Verköstigung gelten rückwirkend vom 1.4.1974 die nachfolgend angeführten Sätze, wobei zwischen Ausgaben, die durch

## EHRENBÄHN FÜR DIE GEFALENNEN VON NAHARIA

900 Schüler und Schülerinnen der Chaim-Weizmann-Schule von Naharia, der ältesten Schule des Ortes, pflanzten an Tu-bi-Schwan einen Gedenkwald zur Erinnerung an die früheren Schüler, die in den Kriegen Israels fielen.

Israel Scheinermann, der Sohn und Tochter beim Überfall auf den Gedenkwald nach Jechiam im Frühjahr 1948 verlor, und Motti Sarenkin, dessen Frau und zwei Kinder Opfer des Terrorüberfalls im Sommer 1974 wurden, enthüllten einen Gedenkstein. Ronit Sarenkin war Schülerin der Chaim-Weizmann-Schule gewesen.

Erich M. Lehmann

## kleine ANZEIGEN

- Kaufe gebrauchte und antike Möbel, Nachlässe, Haushaltsaufösungen. Tel. 472796, Cohen.
- Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidaire, Televisionsapparate. — Telefon: 876818 abends: 873223.
- Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann Tel-Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.
- Club des Goldenen Alters auf dem Karmel. Rothschild Community Center. Heute nachmittag, 4.15: Joel Eisner, Haifa: »Die Stellung der Frau im Talmach«, — Gäste willkommen.

## TEL AVIV und BEZIRK DAN Tomarkin-Standbild wurde auf den Platz vor dem Rathaus überführt

Ein Transport mit einer »La-dung von acht Meter Breite« wird zu nächstlicher Stunde zum Platz vor dem Tel-Aviver Rathaus geleitet, war den Autofahrern im voraus mitgeteilt worden. Es handelte sich um das Standbild von Jigal Tomarkin zum Gedenken der grossen Katastrophe und des Widerstands.

Das Denkmal besteht aus drei riesigen Stahlteilen in Dreiecksform mit einem Gesamtgewicht von rund 27 Tonnen. Seit einigen Monaten waren diese auf dem Gelände des Metallbetriebs Barov im Industriebezirk von Ramat Hachajal im Norden von Tel Aviv gelagert. Am Sonntagmorgen begann die Verladung auf einen schweren Lastzug, aber erst gegen 2 Uhr früh in der Nacht zum Montag setzte sich Transport in Bewegung. Strassenverkehr auf der U-führungsstrecke (Sderot Rot und Rechov Ibn Gwirol) war umgeben. Mehrmals mussten die Polizeifahrzeuge mit Licht begleiteten den Transport bis zum Kikar Malchei Is-Dort trafen die Denkmale an frühen Morgen ein.

Mit diesem Transport ist Diskussion über den endgültigen Standort des Tomarkin-Denkmal praktisch abgeschlossen. Schon heute nachmittags haben die Arbeiter zur An-lage des Denkmals auf Platz vor dem Rathaus. I halb von zwei Monaten, bis zum Jom Haatzmaut, das Werk abgeschlossen. Das grösste Denkmal im grössten Stadt Israels.

Jigal Tomarkin ist jetzt glücklich. »Ein solches schaffte man nur einmal in einem Leben«, erklärte er hier.

## LANDESPANORAMA

Die Tel-Aviver Stadtverwal-zahlung bestimmt sein und 25% für eigentliche Sachausgaben. Hunderte von Arabern haben sich im Norden des Landes für die Bürgerwehr (Mischmar Etschi) zur Verfügung gestellt. Es werden Massnahmen ergriffen, um sie entsprechend zu organisieren.

Die Bachhandlung im Technion in Haifa hat eine wenig erfreuliche Bilanz zu melden. 1,5 Prozent der Umsätze gehen auf das Konto von Diebstählen »hilf-25% werden für Schuldenrück-dangshungriger« Studenten.

## FAHRZEUGPARKER WURDE TEUERER

In Tel Aviv werden seit Beginn des Monats Februar neuen, um 50% teureren Karten für Fahrzeuge ver-eine halbstündige Benutz der städtischen Parkplätze jetzt 30 Ag. (statt 20 Ag. eine einstufige Benutz Ag. (statt 40 Ag.). Die-bühren für mehr als ein-einige Parken wurden jedoch erhöht.

## LEICHTE KLASSISCHE MUSIK

Abonnement-Konzert Nr. 3 PAUL PARAY Dirigent ARIEH VARDI Klavier

## Merka Kupat Cholim schel Mahstadrut Naklajit schel Haowdim b'Erez Israel

(ALLGEMEINE KRANKENKASSE DER HISTADRUT) ladet AERZTE, NEUEINWANDERER, die in den Kliniken und Krankenhäusern der Kupat Cholim im ganzen Land arbeiten, zu einem

## TREFFEN

Das Treffen findet am DONNERSTAG, 6.2.1974, um 14.30 Uhr in der »HABIMAH«, TEL-AVIV statt.

Unter Beteiligung von:

Herrn PINCHAS SAPIR, Vorsitzender der Sochnut Leiter der Einwanderungs- und Einordnungsabteilung; Herrn ASHER YADLIN, Vorsitzender der Kupat Cholim Zentrale;

Dr. CHAIM DORON, Stellvertreter Vorsitzender Kupat Cholim und Leiter der medizinischen Abteilung; Prof. JACOB MENCZEL, Generaldirektor des Gesundheitsministeriums.

## Merka Kupat Cholim MEDIZINISCHE ABTEILUNG

Zur Beachtung: Der Saal der »Habima« wird 14.00 Uhr geöffnet. Das Treffen endet um 18.00 Uhr.



12.2.1975

TEL AVIV

Dienstag, 4. 2. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

3

Palästina und Palästinenser

# GESCHICHTE EINES BEGRIFFES

Man sagt, dass sich durch effiziente Werbung und richtige Propaganda alles verkaufen lässt. Man muss nur den Fingern, den „Brand“, oft genug kommen. Das vielleicht größte Beispiel einer gelungenen politischen Propaganda: der Kummel, der die „Sudetendeutschen“ angestrichelt haben, Begriff und ein Ausdruck, in der langen Geschichte des Landes vorher unbekannt. Die deutsche Bevölkerung der Tschechoslowakei, die sich Böhmern oder Sudeten nannten, haben sich im Jom Kippur-Krieg die arabischen Politiker, oder gute Freunde haben, den Begriff „Palästinenser“ gegeben.

Die Bevölkerung der arabischen Dörfer, die aus politischen Gründen umgesiedelt wurden, denn jeder Migrant ist ein interessanter, möglicherweise der „Ration“ von Reis, Mehl, Zucker und Öl zu erhalten, um selbst besser leben zu können und um ein sicheres Einkommen durch den Verkauf der Lebensmittel zu haben. Die israelische Politik hat es versäumt, gegen das Hochspiel der Zahlen propagandistisch aufzutreten. — denn Propaganda scheint ein Begriff zu sein, der liberalen und humanitären Kreisen nicht liegt, so wie es damals Dr. Benes nicht wahrhaben wollte, dass das Spiel mit den „Sudetendeutschen“ gefährlich werden könnte. Aber mit akademischen und philosophischen Betrachtungen ist im 20. Jahrhundert keine Politik zu machen.

POSTFILIALEN IN PRIVATER REGIE:

# Probleme im Postwesen

Kritikern sei leicht, behauptet man. Und dass wir gegenwärtig über keinen offiziellen Postminister verfügen — sein Amt wird bekanntlich vom Regierungschef mitversehen — sei weder wesentlich noch besonders spürbar; so erfahren wir es von höheren Postbeamten, die es ja eigentlich wissen müssten. Sie neigen eher zu der Auffassung, dass ja ein Postminister mehr oder weniger auch „von der Parteien Gunst und Hass“ abhängig sei und sein Amt jeweils mit parteipolitischen Aspekten verbunden wäre, der postalische Apparat laufe jedoch dessen ungeachtet geordnet weiter.

hebräische und lateinische Buchstaben. Wir erfahren weiter von den grossen Schwierigkeiten, die einfach dadurch entstehen, dass, infolge der ausserordentlich heterogenen Zusammensetzung unserer Bevölkerung, Adressen in vielerlei Sprachen geschrieben werden, die beispielsweise ein Neuzuwanderer aus den angelsächsischen oder auch sephardischen Ländern selbst mit dem besten Willen nicht entziffern kann — man denke da nur an die Sprachen rumänisch, ungarisch, russisch etc. Da aber gegenüber diesen zwangsläufigen Schwierigkeiten die Landesbevölkerung dauernd anwächst und die Arbeit fortwährend zunimmt, wird die Lage eher schwieriger als leichter. Das Publikum sei natürlich mit seinen Beschwerden nicht im Unrecht, sollte aber doch andererseits dazu aufgerufen werden, enger und nutzbringender mit der Post zusammenzuarbeiten. d. h. die Adressen so deutlich als möglich zu schreiben, gewissenhaft zu frankieren, Pakete ordentlich zu verschütten etc. Alles Dinge, die eine reibungslose Zusammenarbeit so weit als möglich gewährleisten können!



HANS HABE KOMMENTIERT:

# Von Kniefall zu Kniefall

Im Dezember 1970 fiel Bundeskanzler Willy Brandt im ebnen Gelände Warschauer Getto in den Kniefall. Er bekundete damit seinen Respekt vor den ermordeten Juden.

Im Januar 1975 ist die Bundesregierung im Begriff, abermals in die Knie zu gehen: diesmal vor den kriegsverursachenden Amerikanern.

Der Bundeskanzler erklärte: „Da ich mich nicht als Kanzler einer Weltmacht fühle“ — woraufhin der „Spiegel“ Deutschland unverzüglich zur Weltmacht ernannte — wurde er über die Nachschubfrage „nicht öffentlich“ philosophieren. Das wäre lebensgefährlich! Der Bundeskanzler philosophierte nicht, er deklarierte. Zugleich blieb er die Erklärung schuldig, was er für „lebensgefährlich“ hält.

Insbesondere haben, während des vergangenen bürgerlichen Jahres, 860.000 Passagiere die Maschinen der EL AL benutzt.

# Zwei neue deutsch-israelische Abkommen

1. Am 14.7.71 wurde ein deutsch-israelisches Abkommen zur Vermeidung von doppelter Erbschaftsbesteuerung zwischen beiden Ländern geschlossen. Das ist auch eine Befreiung des deutschen Erbschaftssteuer von der israelischen Erbschaftssteuer. Später wurde bekannt, dass das Abkommen zu seinem Inkrafttreten noch der formellen Bestätigung durch die beiden Regierungen bedarf, doch wurde trotzdem bereits seit damals, und meistens mit Erfolg, eine Freistellung der Wiedergutmachungsgelder von der Erbschaftssteuer verlangt. In allen diesen Fällen war es ein „partisanischer“ Kampf um die Freistellung, bei dem nur der unangenehme Hinweis auf das bereits geschlossene, wenn auch noch nicht in Kraft getretene, Abkommen zum Ziel führte. Seit einem Jahr erschien dann in den neuen Formularen der Erbschaftsteuer eine besondere Frage nach deutschen Entscheidungen, was auf ihre künftige besondere Behandlung hinwies. Trotzdem fehlte aber noch eine offizielle Verlautbarung über die Inkraftsetzung des Erbschaftsteuerbefreiungsabkommens.

Realpolitisch weit bedenklicher ist die Krise in den arabisch-deutschen Beziehungen, auf welche die Bundesregierung zusetzt.

Restless Wenn nicht sein Ausnahmestatus, so hätte sein Verteidigungsminister dem Bundeskanzler sagen müssen, dass man militärische Schritte — oder das Ausbleiben dieser Schritte — einem potentiellen Gegner nicht im Voraus mitteilt. Solche Ankündigungen nennt die englische Militärsprache „aid and comfort to the enemy“ — man trägt mit ihnen zu der „Bequemlichkeit“ des potentiellen Gegners bei und ermöglicht ihm zu aggressiven Handlungen. Es ist selbstverständlich, dass die Bundesregierung ihren Verbündeten von den

2. In der letzten Zeit hört man immer häufiger die Frage nach dem Termin des Inkrafttretens des deutsch-israelischen Sozialversicherungsabkommens, über dessen Verzögerung die unsinnigen Vermutungen verbreitet waren. Jetzt wird mitgeteilt, dass die Verzögerung einen technischen Grund in Deutschland hatte. Während das Abkommen seitens Israels schon genehmigt sei, muss es in Deutschland noch dem Bundesrat zur förmlichen Genehmigung durch die Länder vorgelegt werden, obwohl auch diese es bereits de facto gutgeheissen haben. Da der Bundesrat nur selten zusammentritt, kann das Abkommen erst auf seine Tagesordnung für Ende Februar gesetzt werden. Danach findet der Austausch der Urkunden zwischen der BRD und Israel statt, und dann tritt es gemäss Artikel 97 des Abkommens zwei Monate später in Kraft. Daher dürfte im Mai dieses Jahres das Abkommen in Kraft treten, das für fast alle Sozialversicherungsempfänger aus Deutschland und für viele, die bisher noch nicht rentenberechtigt sind, grosse Vorteile bringen dürfte.

**DANAYA**  
ELEGANTE LEDERMODEN

Export-Modelle mit Ermässigung von 25% — 50%

ZUM ERSTEN MAL IN ISRAEL bietet Ihnen „DANAYA“ elegante Ledermoden, Export-Modelle der Winter- u. Frühlingssaison 1975 zum Verkauf an. Für DAMEN, HERREN und KINDER in den „DANAYA“-Läden finden Sie eine reiche Auswahl von:

- \* MÄNTELN
- \* JACKETS
- \* HOSEN
- \* BLUSEN

hergestellt aus weichen u. erdigen Leder „Danaya“-Läden:

Tel Aviv: Mendelsstr. 7, (beim Dan-Hotel), Telefon 234471 (geöffnet von 9.00—21.00 Uhr); Hayarkonstr. 160, (neben Hotel Plaza) Tel. 240489.

Jerusalem: Hillelsstr. 23, Tel. 232619 (geöffnet von 9.00—19.00 Uhr).



WOHIN GEHT MAN?  
WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.



5221 1000

ISRAEL NACHRICHTEN 7. JAN. 1975

Weltpolitik — unsere politische Wochenschau

## Belastungsprobe für die Europäerische Gemeinschaft

Vor nunmehr 18 Jahren wurden in Rom die Untergründungen unter die verschiedenen Dokumente gesetzt, die als erster Schritt in Richtung auf eine europäische, westeuropäische Gemeinschaft hin, verstanden werden sollte. Nachdem nun diese Gemeinschaft den Kindern der Welt zuwachsen ist stellt sich erneut die Existenzfrage. Dass man nach einer so langen Zeitdauer überhaupt noch am Lebenszweck und an der Existenzfähigkeit zweifelt, spricht gegen die Gemeinschaft. Und in der Tat, die EG und vor allem die einzelnen Mitgliedsstaaten u. hier wiederum Frankreich haben alles getan, um dieses grosse Werk immer wieder in seinen Grundmauern zu erschüttern.

### GROSSBRITANNIEN GEHT ZUR URNE

Doch diesmal ist es nicht Frankreich, dass die EG einer Existenzprobe unterzieht, dies-

## Blick über die Grenzen

mal entscheidet das britische Volk in seiner ersten Volksabstimmung über das Verbleiben Grossbritanniens in der EG und damit wohl auch über das weitere Überleben der Gemeinschaft. Premierminister Harold Wilson hat vor dem Unterhaus angekündigt, dass diese Volksabstimmung ohne Verfassungsgrundlage bis Ende Juni durchgeführt und sich seine Regierung an deren Ausgang halten werde. Eine erste seriöse Gallup-Umfrage gibt wenig Aufschluss darüber, wie sich die Briten entscheiden werden. Wohl ist eine Mehrheit für einen Austritt, doch im Falle „guter neuer Mitgliedsbedingungen“ wäre wiederum nur eine Minderheit für den Austritt. Unentschieden und uninteressiert zeigten sich rund 30 Prozent, von denen die Regierung wiederum befürchtet, sie würden überhaupt nicht zur Urne gehen und somit den zu allem entschlossenen EG-Gegnern zum Sieg verhelfen.

Für die EG-Mitgliedschaft treten die Konservativen (von wenigen Ausnahmen abgesehen), die Liberale Partei, eine Minderheit der Labour-Party, die Unternehmerverbände sowie die gesamte überregionale Presse ein. Gegen die Europäische Gemeinschaft votieren die Gewerkschaften, die Mehrheit der regierenden Labour-Party und besonders ihr linker Flügel, die Kommunisten, einige vereinzelte Tory-Parteiläufer, die Nordirer und die nationalistischen Parteien aus Schottland und Wales. **FRAGE DER SOUVERÄNITÄT** In diesem britischen Spiel „Europäer“ können zwar die EG-Partnerstaaten einige finanzielle Zugeständnisse hier und dort machen, aber das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass ihnen im Prinzip nichts anderes übrig bleibt, als zur englischen Lebensweise „Abwarten und Tee trinken“ überzugeben. Zwar kann Wilson mit allen möglichen Nebenverhandlungen wie über den Zuckerpreis und Beitragszahlungen in Brüssel noch den Schein erwecken, als wäre er wirklich daran, bessere Mitgliedsbedingungen noch auszuhandeln, aber die Briten haben inzwischen begriffen, dass es bei dieser Volksabstimmung ganz einfach um die Frage geht auf-

### GEMEINSAME HANDELSPOLITIK UND ENERGIEPROBLEME

Doch neben diesem guten Anzeichen für die Zukunft liegen der EG noch einige Bewährungsproben als Stolpersteine auf dem Weg in die Zukunft.

### MULTINATIONALER GROSSVERTRAG

Am Samstag hat die Europäische Gemeinschaft den grössten, was die Zahl der beteiligten Staaten angeht, Handelsvertrag der Welt vereinbart. Die EG mit ihren neun Mitgliedsstaaten auf der einen Seite, 46 Länder Afrikas sowie des karibischen und pazifischen Raumes, die sogenannten ACP-Staaten auf der anderen, haben sich auf ein Handels- und Wirtschaftshilfe-Abkommen geeinigt. Hauptproblem dieser Verhandlungen war die Grösse des Hilfsfonds gewesen in dem die ACP 10 Milliarden Dollar Einlage sehen wollte, schliesslich aber der EG mit ihrem Vorschlag von vier Milliarden nachgab. Das Abkommen, das am 28. Februar in Togo unterzeichnet werden soll, sieht insbesondere total zollfreie Einfuhr von Industriegütern und von 94 Prozent aller Agrarprodukte aus ACP-Staaten in die Staaten der europäischen Gemeinschaft vor.

Dieses riesige Vertragswerk wird ohne jeden Zweifel auch die Stellung der israelischen Produkte im EG-Raum stark attackieren, wobei natürlich das soeben fertiggestellte Abkommen zwischen der EG und Israel unsere Stellung wiederum verbessert.

### KISSINGER GO HOME

Nicht nur bei gewissen Kreisen hier im Lande ist der amerikanische Außenminister Henry Kissinger eine „persona non grata“. Kissinger hat soeben seine geplante Südamerikareise abgesagt und dies scheinbar mit seiner Tätigkeit im Nahen Osten begründet. In Wirklichkeit musste er damit rechnen, dass ihm empörte Demonstrationen und Tomaten, und noch weitere Diplomaten mindestens so handfeste Argumente und Klagen an den Kopf werfen würden. Wenn je ein Gesetz es geschafft hat, die an sich schon nicht allzu beliebten Nordamerikaner in Lateinamerika um beliebt zu machen, dann ist es das neue Handelsgesetz. Die geplante Ausseministerkonferenz der Staaten des gesamten amerikanischen Kontinents ist sofort nach Veröffentlichung des Gesetzes geplatzt und die weiteren Folgen sind noch schwer abzuschätzen.

Schliesslich noch eine Bewährungsprobe von ausserordentlichem Ausmass: das Energieproblem. Davon hängt bekanntlich nichts weniger als die Zukunft eines Grossteils der Industrie ab, wenn nicht gar die Zukunft der Industrienationen. Geht es den EG-Staaten nicht, sich auf einen gemeinsamen

Nenner für die entstehenden Energiekonflikte zu einigen, dann gehört der Begriff Europäische Gemeinschaften nur noch ins Geschichtsbuch. Kommt aber eine solche Einigung zustande, so ist darin ein erster notwendiger Schritt in die Zukunft zu sehen, eine Zukunft, die obwohl düster, immer noch besser erscheint als ein Rückfall in die vom Denken des vorigen Jahrhunderts bestimmte eigenstaatliche Zwänge, wie sie Frankreich noch heute voranzutreibt.

### ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Nach den Prognosen der Experten im Dienste der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD) wird das Wirtschaftswachstum der 24 Mitgliedsländer sich 1975 in sehr engen Grenzen halten. Nach dem kürzlich in Paris veröffentlichten OECD-Bericht „Wirtschaftsperspektiven 1975“ wird — wie bisher — der allgemeine Preisanstieg zwar weiter beachtlich sein, sich jedoch verlangsamen. Die Bundesrepublik Deutschland wird von stärkeren Preissteigerungen ausgenommen sein. Nach OECD-Schätzungen wird sich die durchschnittliche Inflationsrate der sieben grössten OECD-Länder (USA, Kanada, Japan, Bundesrepublik, Grossbritannien, Frankreich, Italien) von 12,5 Prozent im 2. Halbjahr 1974 auf 10,5 Prozent im 2. Halbjahr 1975 erniedrigen.

Die USA wehren sich auf Kosten der Armen. Das neue amerikanische Handelsgesetz sieht vor, die von der UN empfohlene Wirtschaftshilfe an unterentwickelte Länder in Form von Präferenzzöllen im-

mer dann ausser Kraft zu setzen, wenn ein Land zum Schutz seiner Rohstoffpreise einem Erzeugertariff beiträgt. Eindeutig ist hier die Speerspitze gegen die OPEC-Staaten gerichtet, sodass sie in Lateinamerika Venezuela und dem Equador treffen würde. Doch damit nicht genug. Auch andere Rohstoffländer haben von der Erfahrung der OPEC gelernt und wollen sich zu Kartellen zusammenschliessen. Ist dies schon genug Zündstoff für die geplante Konferenz gewesen, so ist die andere Ausschussformel von den Präferenzzöllen der zündende Funke geworden. Die USA fordern nämlich eine „prompte“ Entschädigung für verstaatlichte amerikanische Firmen. Wer um den „kalten Kolonialismus“ der Vereinigten Staaten in Südamerika weiss, ahnt die Sprengwirkung dieser Forderung. Selbst so US-fremde Länder wie das faschistische Chile sehen sich ausserstande, sofort Geld nach Washington zu überweisen.

### ZANKAPPEL KUBA

Dazu kommt noch ein anderes Problem, das zum Scheitern der Konferenz bereits vor Beginn beigetragen hat: Kuba, Ver-

## Aussichten fuer 1975:

### STAGNATION

Das Bruttosozialprodukt der sieben grossen OECD-Länder, so die Prognose, dürfte sich wegen eines Wachstumsrückgangs von zwei Prozent in den USA im Jahresdurchschnitt auf nur etwa ein halbes Prozent belaufen (im Vergleich: Bundesrepublik plus 2,5 Prozent). Auch für die Entwicklung des Welthandelsvolumens nehmen die OECD-Experten für 1975 einen deutlichen Rückgang der Wachstumsrate an. Im einzelnen wird ein Stagnieren des Handels innerhalb der OECD-Länderbereiche angenommen und ausserdem ein Nachlassen der Nachfrage seitens der Länder der Dritten Welt.

Im Einzelnen wird ein Stagnieren des Handels innerhalb der OECD-Länderbereiche angenommen und ausserdem ein Nachlassen der Nachfrage seitens der Länder der Dritten Welt. Im Einzelnen wird ein Stagnieren des Handels innerhalb der OECD-Länderbereiche angenommen und ausserdem ein Nachlassen der Nachfrage seitens der Länder der Dritten Welt.

Im Einzelnen wird ein Stagnieren des Handels innerhalb der OECD-Länderbereiche angenommen und ausserdem ein Nachlassen der Nachfrage seitens der Länder der Dritten Welt. Im Einzelnen wird ein Stagnieren des Handels innerhalb der OECD-Länderbereiche angenommen und ausserdem ein Nachlassen der Nachfrage seitens der Länder der Dritten Welt.

LILLI PALMER  
*Dicke Lilli-gutes Kind*  
© Droemer Knaur Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

80.

„Guten Tag, Mascha.“ Kräftig gebaut, blond, konnte, trotz Verlegenheit, Wärme und gute Laune nicht unterdrücken.

Die zwei anderen blieben an der Tür stehen.

„Kommen Sie doch.“

Sie kamen, klebten aneinander. Die Kleinere sagte hastig, sie sei hier, um mich zu schminken und zu frisieren.

„Aha. Gut. Wie heissen Sie?“

„Erika.“ Erika, blass und dünn, mit spitzem Näschen, nervös und verschlossen.

Die dritte war mein Lichtdouble, genau meine Grösse, so ähnlich wie möglich in Haarfarbe und Figur. Ute. Ein stilles Mädchen, die Mundwinkel hochgezogen, als ob sie lächeln wollte, aber dazu kam es nie.

Diese drei sollten mir in den nächsten zehn Jahren nicht wieder von der Seite gehen, wann immer ich ein deutsches Studio betrat. Aber das wusste ich nicht, als ich sie ansah. Ich wusste nicht, dass es andere deutsche Filme geben würde. Nicht nur Filme — ein ganzes deutsches Leben. Ich wusste nur, dass ich einen einzigen Film in Deutschland drehen würde. Ein Einzelfall. Gleich darauf würde ich wieder „nach Hause“ gehen. Nach New York oder nach London. Rex drehte einen Film in London, ich einen in München. Was hinterher kam, wusste ich nicht, ahnte ich nicht.

Ute verschwand, um für mich ausgelencet zu werden, Erika brachte stumm ein paar Perücken zur Auswahl, Mascha zog mich aus, hing mir den Schminkmantel um, sprach von Kostümen, lachte und erzählte, als sei sie seit Jahren bei mir.

In der Dekoration wurde es prekärer.

Als ich eintrat, geschminkt und frisiert, gefolgt von Mascha und Erika, verbreitete sich eine merkwürdige Stille im Atelier. Charrell stand neben der Kamera. Gott sei Dank. Unsere Begrüssung, Umarmung, Klang extra laut im allgemeinen Schweigen. Alle sahen uns zu. Los — es liess sich nicht mehr aufschieben. Ich machte einen Schritt zur Kamera hin, um anzudeuten: Hier bin ich, guten Tag, fangen wir an. Charrell kam hinterher, nahm resolut meine Hand, drehte mich langsam im Kreise und begann, der Reihe nach die Belegschaft vorzustellen.

So viele Namen, so viele Männer — bei jedem einzeln, der mir die Hand schüttelte, addierte und subtrahierte ich in Eile. „Guten Tag.“ Der ist ungefähr fünfunddreissig oder so, also war er zwanzig bei Kriegsbeginn, der könnte dabei gewesen sein. — „Guten Tag.“ Der war jünger, höchstens fünfzehn, zwanzig, also war er nicht im Krieg. Oder doch? Man hat ja auch Sechzehnjährige genommen, heisst es. In der Hitlerjugend war er bestimmt. — „Guten Tag.“ Der war viel älter, an die fünfzig vielleicht, der hatte alles miterlebt, mitgemacht, Parteigenosse gewesen. Mussten sie ja alle sein, sagt man. Er sah aber nicht so aus, sah sympathisch aus. Wie sah ein Parteigenosse heute aus? Der Mann hatte mir die Hand geschüttelt, schüttelte zur Seite. Er hatte ein Holzbein. Sympathie im Keim erstickt. Wer weiss, was er getan hat, bevor er das Bein verlor. Der Mann sah mich noch immer an und lächelte scheu, als sich unsere Blicke kreuzten. Nein, der hat bestimmt nicht... — „Guten Tag.“ Der nächste. Ein granhaariger, müder. Küsste mir die Hand und sah mir intensiv, wie betrunken, ins Gesicht. Der war vielleicht sechzig, also war er vierzig oder so im Jahre 1933, also es anfang. Wusste, was er tat. — „Guten Tag.“ Der hier, der mit der Klappe vor der Kamera, der war höchstens siebzehn. Pfiff frech und vergnügt, nickte nur kurz zur Begrüssung, unbeschwert, uninteressiert.

Eine Stimme vom Atelier-Eingang: „Lillusch! Ist das die Möglichkeit!“ Kurt von Molo lief durchs Atelier, drängte sich durch und warf seine Arme um mich. Kurtchen, mein alter Freund. Londoner Zeiten. Er und seine Frau, Beate Moissi-von Molo, hatten zu meinem eisernen Bestand gehört. Zusammen hatten wir Rührer über dem Gasing in meinem Zimmer in London gekocht. Kurt und Beate, Arier, gehörten zu den wenigen freiwilligen Emigranten, zu der ehrenvollen Elite, die nicht aus Deutschland hinaus mussten, sondern wollten. Kurt war einer der besten Cutter in der Filmindustrie, ganz gleich in welcher Sprache. Es war nur eine Frage der Zeit, bis man ihn brauchen würde. In dieser fraglichen Zeit allerdings übernachtete er in Paris auf einer Bank im Bois de Boulogne. In England gelang es ihm — genau wie mir —, Fuss zu fassen, und bald war er der einzige in meinem Bekanntenkreis, der ein Auto besass. Plötzlich, von einem Tag zum anderen, wurde ihm die Arbeitserlaubnis entzogen, und er sass auf dem trockenen.

Auch dann konnten sich beide nicht entschliessen, nach Deutschland zurückzukehren. Er versuchte es in Rom bei der italienischen Filmindustrie, die es mit der Arbeitserlaubnis nicht so genau nahm. Dort erwischten ihn die Deutschen nach der Kriegserklärung und steckten ihn in die Wehrmacht.

All das wusste ich natürlich nicht, wusste nicht einmal, dass er und Beate noch am Leben waren. Wir lachten und weinten, wo wir standen, mitten im Atelier, ich mit verschmierter Schminke. Die Belegschaft sah wieder zu. Einmal mussten wir ja aufhören. Es sollte schliesslich gearbeitet und kein Fest der Vertriebenen gefeiert werden. Die Stille machte sich bemerkbar.

Wir liessen eilig voneinander ab und verabredeten uns zum Mittagessen.

Vor die Kamera. Jeder nahm seinen Platz. Die Studiolampen blendeten auf, ich stand im verten grellen Licht, blind und isoliert gegen die Unwahrscheinlichkeiten. Rote, rotblonde, blonde Perücken, Schminke, dunkle Schminke, dieser Lippenstift — „dies ist meine gute Seite — andere die schlechte, sehen Sie?“

„Selbstverständlich. Was ist mit den Profilen?“

„Beide gleich.“

„Welches sind die günstigen Einstellungen, n von oben oder mehr von unten?“

„Von oben.“ Ich wusste. Jetzt wusste ich. Schläfe. Beinahe zwanzig Jahre her, dass Halson mich zum ersten Mal gefragt hatte und mein verständnisloses Mondgesicht zur Antwort kam. Manchmal vergass ich, wo ich war, sp Mascha englisch an und merkte erst an ihrem genden Blick, dass sie mich nicht verstanden hat.

Mittagspause.

Ob ich einen Wagen wünschte, der mich zur tine fuhr? Wie weit? Ein paar hundert Meter. I ke, nein, ich laufe ganz gern.

Ich wanderte langsam durch die rasenuntes ten Anlagen. Blumenbeete. Ich blieb stehen und mir die Tausendschönchen an. Die hatte ich zwz Jahre lang nicht mehr gesehen. Oder bildete mir das ein? Ich stand lange vor den Taus schönchen. Damals hatte man es mir schriftlich geben, dass dieses Land, in dem ich geboren nicht meines war, die Sprache nicht meine, geborgt, die Menschen nicht meine.

Jetzt war ich plötzlich wieder da, ausgestattet einem englischen Pass, englischen Mann, englis Kind, einem englischen Leben — wurde mit menstraus empfangen und sprach wieder de. Das alles liess sich verdauen — aber die Mens Wie sollte ich mit den Menschen fertig werde.

Kurt Molo wartete schon in der Kantine.

Der Saal war vollgestopft mit Schauspielern, 1 nikern, Musikern. Deutsch, deutsch, deutsch üu um mich herum, lachend und lärmend und kimmert. Ja, wie sollte es denn auch anders Hatte ich erwartet, dass die Menschen in diesem mit Trauermini herumschlichen, von ihrer K tivschuld zu Boden gedrückt? Und leise, vor Dingen leise, um nicht aufzufallen?

Der Kellner legte die Speisekarte auf den T Ich sah mir nicht die Karte, sondern den Man Ungefähr vierzig, dachte ich. Wo war der wol Krieg gewesen — an der russischen Front? vorher? Parteigenosse?

„Komm“, sagte Kurt, „such dir was aus. Beinfleisch ist gut.“

Beinfleisch. Das war auch so ein Wort, da zwanzig Jahre lang nicht mehr...

Der Kellner verschwand.

„Kurt, kennst du den Mann?“

„Den Kellner? Ja. Wieso?“

„Weisst du was — über ihn?“

(Fortsetzung folgt)

### Perser-Teppiche

(besonders grosse) preiswert zu verkaufen.

SHILONY

Tel-Aviv, Lilienblumstr. 23

Tel. 57064



דאס איז אַן אַרטיקל

# CHRONIK der Karmelstadt

## WOHNUNGSNOT IM WADI NISNAS

Von ALICE SCHWARZ

Haar Wochenzeitung ist nicht die einzige, die gratis an die Bürger verteilt wird. In der Form kommt die st. "Madrich Haifa" wäre nicht der Name, sondern die Telefonnummer, so könnte man an ein-eiger Zwillinge

Beziehungen zum auch ganz gute Neugierigkeiten. Sol-Bo" kürzlich, ex-ils vom Bericht des leus für 1972/73, ein Interview mit Josef Almog, haifa" kontierte dar-der Reportage über-ohnungsnot im Wadi de Wochenschriften ichlich als Insera-nuzipiert, und vor al-Immobilien-Makler grossen Anzeigen für Wohnungen in den vierseitigen Blättern eide allerdings wenschliesslich auf He-„sprachkundige“ ie Sprachkundigen ezwingen, das Flug-zen in den Papier-förtern. beruft sich in sei-über die Kritik des leus darauf, dass. Dov Laufer als er-Veröffentlichung des ehelichehaltenen Re-„Kol-Bo“ wäre unverfügt adverwaltung gewie-ue auf die Geheim-eying. Der zur Be-Reports amtierende er Jeracham Zeisel rehr die Ergebnisse leuberichts sogleich

der Öffentlichkeit übergeben sol-ten. Damit wäre viel Rätselraten, und eine Flut von Gerüchten vermieden worden. Im übrigen stülte es sich heraus, dass viel weniger schwerwiegende Einwän-de gegen die Munizpalverwaltung vorgebracht wurden als im Berichtsjahr 1973/74.

### WILLKÜR BEIM ABGABEN-INKASSO

Der Stadtkontrollleur stellte fest, dass städtische Abgaben in der Höhe von IL 25 Millionen nicht termingerecht bezahlt wurden. In einem Fall veran-schlagte die Stadtverwaltung ei-ne bestimmte Institution auf Zahlung von IL 5000 pro Jahr, doch wurden anstatt dessen nur — IL 100 pro Jahr eingehoben. Dazu kommt eine grosse Zahl von „uneintreibbaren Schulden“, vor allem von Immobilienbesitz-ern, die ihre Adresse ändern, ohne ihre Steuerschuld voll zu bezahlen. Bezüglich der Hotels und Pensionen bestehen keine klaren Kriterien für die Höhe der Abgaben, und so wurde in einem Fall eine Abgabe von 5 Prozent des Umsatzes bei einem Festsaalbetrieb festgesetzt und in einem anderen Falle betrug die Abgabe — 10%. Ebenfalls Willkür schien bei der Festset-zung der Steuerklasse vor-zuberrschen. Ein Buffet erhielt für Steuerzwecke die Rang-klasse zwei und ein anderes sehr ähnliches die Stufe drei. Von vierhundert Gastbetrieben zahl-ten überhaupt nur 28 die Woh-fahrtsabgabe laut dem Umsatz, wie er in den Geschäftsbüchern erscheint. Die anderen ziehen es vor, mit dem Steuerin-schützer „zu verhandeln“. Die Erneuerung von Gewerbebe-lassen für Gastbetriebe erfolgte

auch ohne die notwendige Ueber-prüfung der sanitären Einrichtun-gen. Eine Stichprobe bei 46 Kiosken ergab z.B., dass nur zwei von ihnen vor der Er-neuerung der Konzession über-prüft, und dass in beiden sanitä-re Mängel entdeckt wurden.

In den meisten Fällen unter-schreiben die Inspektoren den neuen Gewerbebeschein ohne Kontrolle und „verlassen sich auf die Ergebnisse früherer Ueberprüfungen“, stellte der Stadtkontrollleur fest.

### IM WADI NISNAS — NEUN SEELEN PRO ZIMMER

„Madrich Haifa“ stellt fest, dass im Wadi Nisnas absolut un-zugängliche Wohnverhältnisse herrschen. Ganz in der Nähe der Hauptstrassen haufen hier in elenden Unterkünften acht bis neun, in einzelnen Fällen so-gar dreizehn Personen in einem einzigen Zimmer. Die Wohnun-gen befinden sich oft unter dem Strassenniveau und werden bei starken Regenfällen über-schwemmt. Manche der Zimmer haben nicht einmal ein Fenster, die darin wohnenden Kinder (einschliesslich Säuglinge) sind daher häufig krank. Die betrof-fenen Familienoberhäupter ma-chen geltend, dass Bürgermeister Josef Almog vor seiner Wahl gerade auch den arabischen Stadtbewohnern (Wadi Nisnas ist fast völlig arabisch) seine Hilfe versprochen hätte. Doch sei nichts geschähen, und insbesondere et-wa 120 Familien seien drin-gend auf Wohnungshilfe ange-wiesen.

### RADIO und FERNSEHEN

ENSTAG, 4.2.  
ten: jede Stunde  
rogramm At  
kalische Delikatessen  
Vozart, Mendelssohn  
Antonio Janigro als  
Dirigent; 10.05 „Die  
Pinkas (Soprano), Ben-  
z (Tenor), Efraim  
litz) mit dem Netz-  
er unter Laszlo Rot-  
nümliches Hebräisch;  
12.15 Programm für  
1.35 und 12.05 Lied-  
or; 12.35 Chorgesang  
Landau); 13.05 Mit-  
— Arriga y Balzola;  
in D-dur; Mendel-  
e erste Walpurgis-  
10 Für Mutter und  
Radiowissen — Ein-  
die Zoologie; 15.30  
er Fragen und Ant-  
05 Aus der Halacha;  
ial); 16.10 Eine Mi-  
isch; 16.11 Musik für  
— „Die Macht der  
10 Jazzklänge; 17.50  
— musikalischer  
ilomo Hed); 18.05  
adwirt; 19.25 Leichte  
Musik; 19.50 Rezita-  
r Bibel; 20.05 Radio-  
Schachwetbewerb;  
lt der Wissenschaft  
mg); 20.30 Konzert:  
nkorchesters — St-  
gent Lukas Posa, Pro-  
sulant Kije; Techni-  
Konzertfantasie für  
d Orchester Opus 56  
Joachim, Gast aus  
Schostakowitsch: Si-  
5; 23.05 „Aus einem  
„Isak“ (Raja Ganiel;  
kurzes Gedicht,

Program B:  
6.10 Morgengymnastik; 6.20  
Musikalische Uhr; 6.59 Eine  
Minute Hebräisch; 7.35 Gesin-  
ge; 7.55 Grünes Licht; 8.15 Mor-  
genprogramm; 10.05 Für die  
Hausfrau; 12.05 Im Arbeit-  
rhythmus; 12.30 Unsere Lieder;  
13.05 Chansons und Neuglei-  
ten; 14.10 Neue Schallplatten;  
15.05 Orientalische Weisen —  
Wunschprogramm; 15.52 Jüdi-  
sche Bräuche und Begriffe;  
16.10 Eine Minute Hebräisch;  
16.11 Lieder und Melodien aus  
Lateinamerika (auch 16.55);  
16.30 Rätselraten — in Fortset-  
zungen — mit Schmuel Rosen;  
17.10 Humor und Satire; 18.05  
Lieder um ein Thema; 18.45  
Täglicher Sportbericht; 21.05  
„Dokumentation (Wiederholung);  
22.05 Radiophonischer Hydr-  
park-Corner; 23.05 und 00.10  
„Ich bin Dein und Du bist  
mein“.  
Sender H:  
19.00 und 20.00 Nachrichten;  
19.05 und 20.05 Melodie und  
Gesang.  
Mittwochs-  
Nachrichten: jede Stunde  
6.05 und 7.05 Morgenklänge;  
8.05, 12.05, 17.05 und 00.05  
Nachrichtenjournal; 9.05 Grü-  
se mit einem Lied; 9.55 „An-  
wen soll man sich wenden?“  
(Natan Dunewitz); 10.05, 10.45  
und 11.05 „Warm und schmack-  
haft“; 10.30 „Ich und mein  
Lied“ — mit Efi Netzer; 10.55  
Fünf Minuten mit Uri Seia;  
11.55 „Auf kleinem Feuer“ (mit  
Josef Lapid); 12.25 Stern zur  
Mittagszeit; 12.55 Das erinnert  
mich... (mit Chama Sema);  
13.05 Lieder der Völker; 13.55

Mitteilungen für Soldaten; 14.05  
und 15.05 „Zwei bis vier“; 16.05  
Rufen Sie bitte an — die Mann-  
schaft beantwortet Fragen zu  
Tagesereignissen; 18.05 Wunsch-  
programm für Soldaten in ent-  
fernten Stellungen; 19.05 und  
20.05 „Guter Platz in der Mit-  
te“ — Magazin für Kultur und  
Unterhaltung; 21.05 Chansons  
und Einakter nach Wunsch;  
21.35 Jazzmusik; 22.05 und  
23.05 Lasset uns plaudern —  
mit Natan Dunewitz; 23.55 Mit-  
ternachtgespräch — Prof. Ge-  
schon Schakel — über die jü-  
dischen Frauenverbände in den  
USA.  
In der Nacht zwischen den  
Nachrichtensendungen — leichte  
Musik, Lieder, Chansons.  
Schulfernsehprogramm:  
7.50 Geometrie; 8.15 Beratung  
und Richtungsgebung; 9.05 Rech-  
nen; 9.25 „Ivrit be-Siman Tow“  
(Entfernte Verwandte); 10.00,  
10.20, 11.05, 12.00 und 12.05  
Englisch; 10.45 Programm für  
die Kleinen; 11.25 Kunst; 12.40  
Technologie; 16.00—17.00 Pro-  
gramm für Kinder und Jugend-  
liche.  
Fernsehprogramm:  
17.30 Nachrichten; 17.32 In-  
formationsfilm; 17.42 Doku-  
mentarfilm — „Parks in Afri-  
ka“; 18.10 Freizeitgestaltung;  
18.25 Lieder des Alphabets;  
18.30 bis 20.00 Programm und  
Nachrichten in arabischer Spra-  
che; 20.00 Erbgut — Passt sich  
die jüdische Halacha der Wirk-  
lichkeit unseres Lebens an?“;  
20.30 Mabot; 21.00 „Kojak“ —  
„Requiem für einen Polizisten“;  
21.50 „Brandpunkt“; 22.45 Te-  
geschnitten, Nachrichten.

## Der Geiger der Superlative

Zum hundertsten Geburtstag von Fritz Kreisler (2.2.1875 - 29.1.1962)

Vor hundert Jahren ist der Geiger und Komponist Fritz Kreisler in Wien geboren worden; vor wenigen Tagen war es dreizehn Jahre her, dass er in New York gestorben ist. 1875 bis 1962 — dazwischen lag die ungewöhnlichste Geigerkarriere der Musikgeschichte, gleich ungewöhnlich nach Dauer, Intensität, künstlerischem wie auch materiellem Erfolg. Nahezu sechs Jahrzehnte lang hatte sich Kreisler auf der Höhe seines Ruhmes behauptet; nicht einmal der arteriosklerotisch bedingte Schwund des Vibrato, die Alterskrankheit der Violavirtuosen, vermochte seinen sinnlichen, verführerischen Ton zu beeinträchtigen. Kreisler war der geigerische Sonderfall in Permanenz, als Techniker, als Charmer, als Grossverdiener und Wohltäter.

Der Sohn eines aus Krakau zugewanderten Arztes hatte als höchst wienerische Existenz, als Figur einer Schnitzler-Novelle begonnen: ein zur Lokalgröße abgesunkenes Wunderkind, ein maliziöser Bonvivante, der das Üben für eine schlechte Gewohnheit hielt, Ulanenritmeister wurde, an der Börse speulierte und als Held mittlerer Skandale figurierte. Mit 27 Jahren raffte sich der einstige Meisterschüler des Pariser Conservatoire auf und stürmte in Berlin, später in New York das Exempel eines neuen Geigenstils: Enthronung des klassischen Ideals, hemungsloser Kult des schwebelich süssigen Klangs, Rattenfängerum in technischer Vollkommenheit. Die überkommene Vorstellung vom Geiger als Zigeuner und Verführer veredelte Kreisler durch Ernst und Geschmack, Formstrenge und Rhythmus. Während in der Baukunst, in der Malerei, in der Literatur eine neue Sachlichkeit aufkam, predigte er eine neue Sinnlichkeit.

Aus emotionalen Impuls verschaffte er den klassischen Violinkonzerten ein verändertes, unakademisches Gesicht. Kreisler war das Gegenteil eines Kunstpriesters: ein Weltmann, ein Verschwenker, ein Faun. Lange bevor das Barock Mode wurde, machte er sich über die Musik aus den Archiven lustig, indem er Geigenstücke in der Manier alter Meister schrieb und für Originale ausgab. Den italienischen Geigenkomponisten Pugnani hat Kreisler geradezu erfunden.

### VERBESSERTE MUNIZIPALDIENSTE IM NEUN KRAJOT

Erheblich verbesserte Munizipaldienste sind in der letzten Zeit in den zu Haifa gehörenden Vorstädten Kiryat Chaim und Kiryat Schumel zu verzeichnen, meldet der Sprecher der Haifaer Stadtverwaltung. Bekanntlich wurde vor drei Monaten eine Sonderadministration für diese Vororte eingeführt, an deren Spitze der Vize-Stadtingenieur J. Baharav steht. In den letzten Wochen wurde die Strassensanierung verbessert, der Strassenbau vorangetrieben und ein Netz von Abflussrohren für das Regenwasser gelegt. Auch soll insbesondere dem Bau von Luftschutzunterständen und Spielplätzen besonderes Augenmerk gewidmet werden. Der Bau von drei Spiel- und Sportplätzen in „Kiryat Chaim West“ sowie von 16 öffentlichen Unterständen wurde bereits in Angriff genommen. Die Planungsabteilung der Stadt hat auch einen Richtplan für die Neugestaltung der Hauptstrasse von Kiryat Chaim ausgearbeitet, die Fahrbahn wird vierspurig erweitert und ein Einkaufszentrum soll erbaut werden.

Hunderter von Einwohnern, die sich früher an das Rathaus in Haifa hätten wenden müssen, konnten ihre Angelegenheit jetzt in der Verwaltung am Ort erledigen. Die Aemter der Verwaltung empfangen das Publikum einmal wöchentlich auch in den Nachmittagsstunden.  
FOTOS UND GRAFIKEN IM HAIFAER MUSEUM FUER MODERNE KUNST  
Eine Ausstellung von Fotos und Grafiken aus den letzten 25 Jahren, Arbeiten des Haifaer Fotografen Andreu Awe, wurde am 21. Januar im Museum für Moderne Kunst in Haifa eröffnet. In der Schau sind 75 Fotos vereint, die einen Ueberblick über die Arbeit des Lichtbildkünstlers aus den Jahren 1951 bis 1975 geben. Amram arbeitet heute für das Fernsehen und errichtete seinerzeit auch ein Foto-Studio an der Haifaer Universi-tät; er war sechs Jahre lang im Rahmen des Externistenunter-richts am Technion tätig. Die Schau bleibt bis zum 22. Fe-bruar geöffnet.

Fritz Kreisler führte das No-madeleben des Weltstars. Be-reits 1915 ging er nach Amerika; als es in Europa erneut un-wirlich wurde, liess er sich endgültig in New York nieder und ver-machte schliesslich seine Stradi-vari- und Guarneri-Instrumente der Kongressbibliothek in Wa-shington. Die Amerikaner hatte er nicht zuletzt durch seine Frei-gigkeit gewonnen, durch seine Stiftungen und Hilfsaktionen. Er war wohlhabend wie kaum ein anderer Instrumentalist, aber er liess die weniger Begünstigten an seinem Wohlstand ab.



FRITZ KREISLER UND DAVID OISTRACH, zwei der besten Geiger unseres Jahrhunderts, sind sich nur einmal, zufällig, begegnet — und zwar im Jahr 1937 in Brüssel. Unser Photo zeigt Fritz Kreisler (dritter von links) mit der sowjetischen Geiger-Delegation: Oistrach (viertel v. links).

### KINOPROGRAMM

JERUSALEM  
ARNON: The Martyr  
CHEN: Rape and Revenge  
EDEN: The Man who Loved  
Car Dancing  
EDISON: YABAN  
HABRAH: Juggernaut  
JERUSALEM: Blazing Saddles  
MITCHELL: The Greek Connection  
ORIGIL: Before the Storm  
ORION: O'Luckey Man!  
ORNA: The Odessa File  
RON: Love Games Swedish style  
SEADAR: Gone with the Wind  
HAIFA  
AMPHITHEATRE: 5 Sons of a Dog  
ARMON: Thunderbolt and Lightfoot  
ATZMON: Death Wish  
CHEN: Loot  
MIRON: Fist of Revenge  
MORIA: The Pedestrian  
ORAH: Orient Express  
ORDAN: Chariots of the Gods  
ORION: Les Tentations de Marianne  
ORLY: Avanti  
PEER: Indian Summer  
RON: The Odessa File  
SHAVIT: The Venial Sin  
TEL-AVIV  
ALLENBY: Walking Tall  
BEN JEHUDA: Freebie and the Bean

CHEN: Nightmare Honeymoon  
CINEMA ONE: The Taking of Pelham — One, Two, Three  
CINEMA TWO:  
The Conversation  
CINERAMA: Mister Majestic  
DEKEL: Soylent Green  
DRIVE-IN: 5.00 Tarzan's Jungle Rebellion;  
7.15 Park of Love  
9.15 Kill them All  
ESTHER: The Klansman  
GAT: Crazy Sex  
GORDON: Marry!  
HOD: Borsalino and Co.  
ORDAN: 1. Samson and the Slaves' Daughter; 2. Pantomas against Ironhead  
LIMOR: Camille 2000  
MAXIM: The Candy Snatchers  
MOGRABI: The Odessa File  
9.45 Kill them All  
OPHIR: Airport 1975  
ORLY: A Warm December  
PARIS: L'amour d'après midi  
PEER: Jeremy  
STUDIO: Murder on the Orient Express  
TCHETEL: Savage Messiah  
TEL-AVIV: Sound of Music  
ZAFON: Impossible Object  
RAMAT GAN  
KINO LILLY: 7.00 und 9.30  
Für Pete's Sake mit Barbra Streisand;  
4.00: Chacham Gamliel

### APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, nachts bis 23.00 Uhr:  
Bograschow 60, Tel. 293889  
Kikar Hamedina, Tel. 258046  
Ramot Gan und Umgebung:  
Giwatim, Weizmann 17, Tel. 722458  
Bnei Brak: Rabi Akiba 80  
Petach Tikwa: Baron Hirsch 21  
Herzlia n. Umgebungs:  
Herzlia Pituch, Wingate 142  
Netania: Herzl 11, Tel. 22842  
Bat Jam: Hanevilm 3  
Cholon: Trumpeldor 4  
Beer Schawa: Schikim B.  
Bialik 5.  
Haifa 21 Uhr: Alifa 44, Tel. 522062; Ab 21 Uhr: MDA, Tel. 512233, Kiryat Elie-ser.  
AERZTENACHTDIENST:  
Dr. Euz Eves, Epstein 5, Tel. 443281.  
Magen David Adom Aertz-  
Nachtdienst T-A: Tel. 614333,  
oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.  
Kupat Cholim „Maccab“  
Arad: MDA, Tel. 057-97222 —  
Aschdod: MDA, Tel. 22222 —  
Bat Jam: MDA, Tel. 863333 —  
Cholon: MDA, Tel. 843132 —  
Gusch Dan: MDA, Ramat Gan,  
Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 —  
Herzlia: MDA, Tel. 981333 —  
Haifa: MDA, Telefon 101 —  
Jerusalem: MDA, Tel. 101 —  
Kiryat Ono: MDA, Telefon 781111/2 —  
Natanias: MDA, Tel. 23333 —  
Petach Tikwa: 781111/2 —  
Rischon Lezion: MDA, Tel. 942333 —  
Tel-Aviv: MDA, Tel. 101 —  
Zfat: MDA, Tel. 101.  
Kupat Cholim „Assaf“, Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa, Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel. 254530.  
Kupat Cholim Merkazi Tel-Aviv-Jaffa: MDA, Mazatz, 13, Tel. 101, von 8.00 Uhr abds, bis 7 Uhr morgens, Dr. Warts, Aktenbystr. 50, Tel. 53888 (nur tagüber); Dr. Marc Dona, Ha-chashmonaim 4, Tel. 246228.



הנהלת החדשות

חדשות  
ישראל

ECHO  
DES  
JAGES

מוסר העבודה הירוד

בתוך היותו של מוסר העבודה הירוד, כלומר רמתו הנמוכה של מוסר העבודה, אשר היא אחת הסיבות העיקריות להחלפת העובדים, הרי שהעובדים עצמם, אשר הם בעצמם חלק מהבעיה, אינם מודעים לכך. הם אינם מודעים לכך, כי הם בעצמם אחראים על הבעיה, ושהם יכולים לשנות את המצב, אם הם יודעים זאת.

הבעיה של מוסר העבודה הירוד, היא בעיה כלכלית, אשר היא תוצאה של מוסר העבודה הירוד. היא תוצאה של מוסר העבודה הירוד, אשר היא תוצאה של מוסר העבודה הירוד, אשר היא תוצאה של מוסר העבודה הירוד.

NICHTS GESCHIEHT  
ZUR HEBUNG DER ARBEITSMORAL

Im Rahmen der Debatte über das Wirtschaftsprogramm der Regierung und der Vorbereitung des neuen Etats wird viel über Steuern und Subventionen diskutiert. Jeder fürchtet, dass der andere vielleicht etwas mehr Vorteile bekommen könnte, während die Interessenkämpfe im Gange, um zu grobe steuerliche Belastung zu vermeiden.

Im Rahmen der Debatte über das Wirtschaftsprogramm der Regierung und der Vorbereitung des neuen Etats wird viel über Steuern und Subventionen diskutiert. Jeder fürchtet, dass der andere vielleicht etwas mehr Vorteile bekommen könnte, während die Interessenkämpfe im Gange, um zu grobe steuerliche Belastung zu vermeiden.

Ein Thema, das auch zum Wirtschaftsprogramm der Regierung gehört, ist es, dass es notwendig ist, die Arbeitsmoral zu heben. Die Arbeitsmoral ist ein Thema, das auch zum Wirtschaftsprogramm der Regierung gehört, ist es, dass es notwendig ist, die Arbeitsmoral zu heben.

Ein Thema, das auch zum Wirtschaftsprogramm der Regierung gehört, ist es, dass es notwendig ist, die Arbeitsmoral zu heben. Die Arbeitsmoral ist ein Thema, das auch zum Wirtschaftsprogramm der Regierung gehört, ist es, dass es notwendig ist, die Arbeitsmoral zu heben.

Uzan fürchtet »Ernährungskatastrophe«

Landwirtschaftsminister Uzan hat düstere Perspektiven für die Ernährung in unseren Staaten gezeichnet, wenn nicht bald verschiedene Massnahmen ergriffen und ganz beträchtliche Summen zur Sicherung der Ernährung in Israel unternommen werden. Ein entsprechender vertraulicher Bericht des Landwirtschaftsministers

wird in Kürze von der Regierung bekannt gegeben werden. Der Minister macht darauf aufmerksam, dass die Preise für importierte Nahrungsmittel wegen des Zurückbleibens der landwirtschaftlichen Produktion in der Welt in rasendem Masse gestiegen sind, Israel kann sich nur helfen, wenn es mehr Getreide, mehr Futtermittel und Zucker erzeugt und andere landwirtschaftliche Produkte zurückstellt, deren ökonomischer Wert fraglich ist. Mittels dieser Umstellung könnte Israel seine Abhängigkeit vom Import verringern, die sich heute auf 70-90% beläuft. Wir könnten eine gewisse »Ernährungssicherheit« erreichen, aber zu diesem Zwecke müssten gewaltige Summen investiert werden, um weite Flächen mit Bewässerungsröhren zu versehen. Ferner sind moderne Ausstattung der Wirtschaft mit Maschinen sowie Bau von Packhäusern erforderlich.

Neue Wasserquellen müssten entwickelt werden, um den Bedarf der Familien und der Industrie decken zu können. Wenn das gesamte Wasserpotential für die Landwirtschaft ohne Schaffung neuer konventioneller Quellen verbraucht wird, so muss die Folge eine Katastrophe für die Landwirtschaft sein.

JIZCHAK SCHAMIR —  
VORSITZENDER DER  
CHERUT-LEITUNG

Der Landesrat der Cherut wählte Jizchak Schamir zum neuen Vorsitzenden der Cherut-Leitung. Er tritt an die Stelle von Chaim Landau, der sein Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt hat. Schamir war von Beginn empfohlen worden, aber gegen ihn waren zwei andere Kandidaten aufgetreten, von denen einer (Eytan Livni) auch eine sehr erhebliche Zahl von Stimmen bekam. Kreise der Partei begrüssen die Wahl von Schamir und waren zugleich zufrieden, dass nicht nur ein Kandidat aufgestiegen war, sondern dass die Partei im Wege demokratischer Entscheidung die Möglichkeit zur Wahl unter einigen Bewerbern hatte. Schamir hat nunmehr die Aufgabe, die Mitglieder der Leitung zusammenzustellen und der Partei ein Aktionsprogramm vorzulegen.

Bichonski gegen Kauton freigelassen

Wie zu erwarten war, wurde Joram Bichonski vom Gericht in Haifa nach 45 Tagen Haft gegen eine Kauton von IL 20 000 freigelassen. Er wollte sich sofort mit der vorher freigelassenen Mali (Mala) Misrahi treffen. Wie später bekannt wurde, hatte der Bezirksstaatsanwalt für Haifa sich gegen Freilassung Bichonskis ausgesprochen. Die Staatsanwaltschaft und die Polizei mussten sich jedoch der Entscheidung des Rechtsabsehers der Regierung beugen. Polizei-Offizier Schur erklärte gestern, dass er im Rundfunk die Polizei hätte weitere Inhaftierung Bichonskis vorgezogen, da er viel zur Verwicklung der Spurens des Mordes an Rachel Heller beigetragen habe. Seine Freilassung werde sich auf die Fortführung der Untersuchung nachteilig auswirken.

Lahat: Nachforschungen gehen weiter

Der Tel-Aviver Bürgermeister Lahat erklärte im Rahmen einer Sitzung der Leitung der Stadtkoalition, dass er auch in Zukunft an seinen Nachforschungen festhalten und private Detektive einsetzen werde, um Missetaten innerhalb der Verwaltung zu bekämpfen. Er wies auf die dringende Notwendigkeit hin, die Arbeitsdisziplin innerhalb der Stadtverwaltung zu verbessern. Die Vertreter der anderen Koalitionsparteien stimmten ihm im allgemeinen zu. Sie äusserten nur die Hoffnung, dass man bald auf diese Methoden verzichten könne.

aus dem Lande

Im Januar ist die Zahl der Fluggastagiere in Lod um 5% auf 87.800 gesunken. Ein Lastauto, das mit 30 Tonnen Zucker beladen war, wurde vor einigen Tagen nachts in Jerusalem gestohlen. Das Auto wurde später leer im Süden des Landes unweit von Aschkelon aufgefunden. Die Polizei von Tel-Aviv konnte einen Mann aus Netania festnehmen, der eine Taxifahrt bezahlen wollte. Er hatte dem Chauffeur den Scheck, der auf einen hohen Betrag lautete, anboten wollen und hatte um Auszahlung des Restes gebittet. Der Chauffeur war jedoch misstrauisch. Er lehnte den Scheck ab und fuhr mit dem Mann zur Polizei, wo der wahre Sachverhalt festgestellt wurde. Zwei Männer, die im Bezirk Tel Aviv Autos ohne Lizenz und ohne Versicherung gefahren hatten, wurden zu hohen Geldstrafen verurteilt. Der eine bekam IL 3000 Geldstrafe zuzüglich, der zweite muss IL 4000 bezahlen.

FINANZEN UND WIRTSCHAFT:

Bank Hapoalim spürt keinen Konjunktur-Rückgang

Tel-Aviv (JEP) — »Die Bank Hapoalim hat seit der Abwertung keinen Rückgang im Tempo des Geschäftes gespürt. Vielmehr erhöht sich ihre Umsätze um acht bis neun Prozent.« Dies gab der Vorsitzende des Direktoriums der Bank Jakob Levinson anlässlich der Vorlage der Bilanz der Bank bekannt.

Die Bilanzsumme ist im Jahre 1974 von 15 Milliarden auf 27,2 Milliarden IL gewachsen, die Steigerung hat also das Rekordniveau von 81,5% erreicht in den Jahren 1972 und 1973 hatte sich die Bilanzsteigerung auf etwa je 50% belaufen, jetzt ist dieses Rekordniveau festzustellen, das zum Teil Folge der Inflation ist. Ohne die Abwertung oder unter Abzug der Steigerung des Index hatte sich das Bilanzwachstum auf über 40% belaufen. Der Reingewinn erreichte netto 93 Millionen IL gegenüber 45,8 Millionen IL im Jahre vorher. Die Bank ist in ihrer Dividendenpolitik konservativ geblieben. Sie zahlt auf Stammaktien eine Dividende von 12,5% und auf Vorzugsaktien 15,5%, zu denen noch 30% Bonusaktien hinzu kommen. Auf diese Weise stellen die Aktien der Bank auch bei Berücksichtigung der Inflation eine gute Anlage dar.

Wirtschaftliche Kurzmeldungen

Die Holzfabrik Ketet in Afikim, bisher eines der erfolgreichsten Unternehmen der Kibbuzbewegung, musste wegen Auftragsmangels zur Fünftage-Woche übergehen. Die Fabrik arbeitet stattdessen drei Schichten nur noch in anderthalb Schichten. Hundert temporäre Arbeiter mussten entlassen werden. Der allgemeine Handelsverhand hat sich an die Regierung mit einem scharfen Protest gegen die beabsichtigte Erhöhung der Gewerbesteuer gewandt. Er hat darauf hingewiesen, dass die Gewerbesteuer schon mehrfach gesteigert wurde und dass die kleinen Geschäfte weitere Lasten nicht tragen können. RUHE AUF DER BOERSE Auf der Börse herrschte ausgesprochene Ruhe. Der Aktienumsatz belief sich auf insgesamt IL 1,3 Millionen, wobei Rasso-Aktien besonders gefragt waren. Auch der Umsatz von Pfandbriefen war relativ gering und wurde mit IL 3,5 Millionen angegeben. Der schwarze Dollar blieb mit IL 6,57 stabil.

Entsalzungsprojekt soll doch in Angriff genommen werden

Vertreter der USA-Regierung teilten der israelischen Botschaft in Washington mit, dass die Administration beschlossen habe, Israel 20 Millionen Dollar für Wasserentnahme zur Verfügung zu stellen. Damit wird der alte Plan wieder aufgenommen, über den sich noch Präsident Johnson und Ministerpräsident Levy Roshkol a.S. geeinigt hatten. Später hatte das Nixon-Regime das Projekt zurückgestellt.

Die öffentliche Mitteilung über das Wiederaufgreifen des alten Planes wird in einer Erklärung enthalten sein, die bei Abschluss des Besuches von Rabinowitz in den USA veröffentlicht werden wird. In Kreisen des Finanzministeriums waren gestern noch keine Einzelheiten über diesen Beschluss der USA-Regierung bekannt. Sicher ist jedoch, dass Rabinowitz noch im Februar nach den USA reisen und dort eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Vereinbarungen treffen wird.

Bank Hapoalim zahlt

Die Bank Hapoalim zahlt heute über 5000 Angestellte, sie treibt intensive Fortbildungskurse, und Levinson versichert, dass die Bank alles tun wird, um die Dienste des Instituts weiter zu verbessern.

Aus dem Kurztitel der Tel-Aviver Böse

OBLIGATIONEN	22.1975	22.1974
0% Israel Electric	155	155
0% Dead Sea Works beater	149	149
0% Zim's Limited	125,5	125,5
0% Zim's Limited	125,5	125,5
0% Zim's Limited	125,5	125,5
0% Zim's Limited	125,5	125,5
0% Zim's Limited	125,5	125,5
0% Zim's Limited	125,5	125,5
0% Zim's Limited	125,5	125,5
0% Zim's Limited	125,5	125,5

Neues Blatt in

Neues Blatt in...  
Neues Blatt in...  
Neues Blatt in...

Neues Blatt in

Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in
Neues Blatt in	Neues Blatt in	Neues Blatt in

ISRAEL NACHRICHTEN

ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN
ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN	ISRAEL NACHRICHTEN

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank  
Ohne Oblige  
\* = ex rights  
\* = ex corp. div.  
Dollar Bonds: unruhig  
Index Bonds: unruhig  
Aktien: fest

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE  
— Nr. 335 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Barakeweg Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014